

„Wir sind alle Lernende, nur unterschiedlich fortgeschritten!“

Monika Rummler / TU Berlin

Das Wort „Lehre“ bedeutet ursprünglich Fußabdruck, Spur, später dann Jagd. Lernen als Komplementär zur Lehre oder deren erklärte Absicht hat ursprünglich ebenfalls etwas mit Nahrungsbeschaffung zu tun: einer Spur nachgehen. Lehren bedeutet also jemanden nachspüren lassen bzw. ihm zum Nachspüren zu verhelfen. Didaktik (griech. *didáskein*) beschäftigt sich mit der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens.

Wir gehen davon aus, dass gutes Lehren lernbar ist. Es geht darum, relevante Kompetenzen für die Lehre zu entwickeln:

- ▶ Wollen: Sensibilisierung für gute Lehre (personale Kompetenz)
- ▶ Wissen: Theorien und Erfahrungen zum Lehr-Lern-geschehen (Fach- und Sachkompetenz)
- ▶ Können und Handeln: Transfer in den Lehralltag (Methoden- und Sozialkompetenz)

Planung und Durchführung

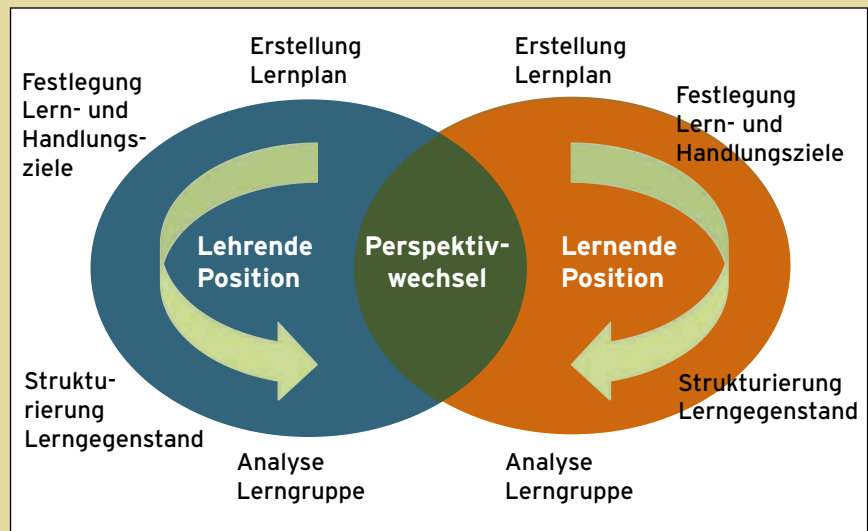
Wichtig ist der Perspektivwechsel bei der Lernplanung, bei dem sich Lehrende in die Position der Studierenden versetzen (Grafik 1).

Bei der Analyse der Lerngruppe, der Strukturierung des Lerngegenstands, der Festlegung der Lern- und Handlungsziele sowie der Erstellung des Lernplans werden beide Positionen, die der Lehrenden und die der Lernenden, beleuchtet und ausgeführt. Anfangs ist es sinnvoll, den Studierenden Orientierung und Übersicht über das Fach bzw. Thema zu geben. Dazu eignet sich die „Fachlandkarte“. Grafisch kann die Darstellung des Stoffs mit Mindmap oder Organigramm umgesetzt werden (Grafik 2). Inhalte werden an Lernzielen der Lehrveranstaltung ausgerichtet, die für die Studierenden transparent gemacht und mit den Vorkenntnissen sowie individuellen Lernzielen abgestimmt werden. Exemplarisch werden Inhalte und Methoden bearbeitet und der Transfer auf ähnlich gelagerte Probleme vorbereitet. Nicht mehr Vollständigkeit bei der Vermittlung des Stoffs ist das Anliegen, sondern die Fähigkeit der Lernenden zu entwickeln, mit den gelernten Fragestellungen und Methoden selbständig und aktiv weiterzuarbeiten.

„Gut geplant ist halb gelernt!“ Mit der Lehrplanskizze werden Dauer, Lernziele, Inhalte, Lehr-Lern-Formen und Medien schriftlich geplant. Zentral ist die Prozessorientierung

mit einem Wechsel der didaktischen Elemente: ein Sandwich-Prinzip mit aktiven und passiven Lernphasen, in denen die Lernenden „einatmen“ und „ausatmen“ können. Aktivierende Lehr-Lern-Formen sind auch in Großgruppen möglich: Im Hörsaal werden die Studierenden gebeten, sich zu einer fachlichen Frage oder einer kleinen Aufgabe kurz auszutauschen, dann werden Bearbeitungsweise und Ergebnis im Plenum diskutiert.

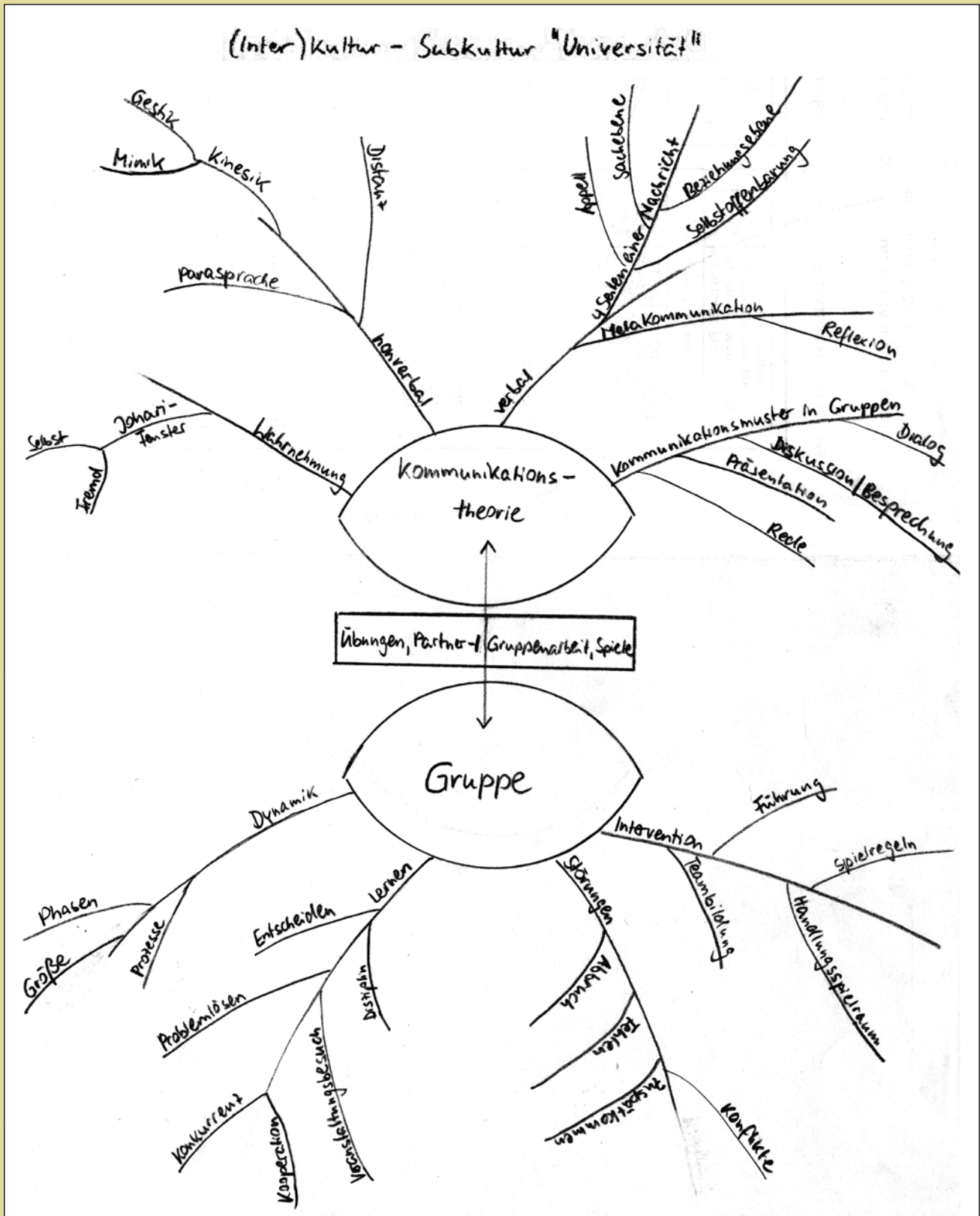
Beliebt ist das Experten-Gruppenpuzzle: In der ersten Phase werden verschiedene Texte in Arbeitsgruppen bearbeitet, die Studierenden machen sich zu Experten. Im zweiten Teil werden die Gruppen neu gemischt, wobei in jeder Gruppe ein Experte je Thema vertreten ist. Die Studierenden informieren sich gegenseitig und visualisieren ihr gemeinsames Ergebnis auf einem Plakat, das sie kurz dem Plenum



Grafik 1: Perspektivwechsel bei der LernplanungQuelle: „Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen“

präsentieren und so den Stoff verinnerlichen: „Lernen durch Lehren“. Hier wird eine hohe Komplexität erreicht und der Stoff aus mehreren Perspektiven bearbeitet (Grafik 3).

Die Hauptarbeit des Lehrenden liegt in der Vorbereitung geeigneter Leittexte, in der Betreuung der Arbeitsgruppen, in der Moderation der Ergebnispräsentation und beim Feedback für die Inhalte und das Präsentationsverhalten, um die Qualität der Stoffbearbeitung zu sichern.



Grafik 2:

Quelle: Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende

Lernen und Medieneinsatz

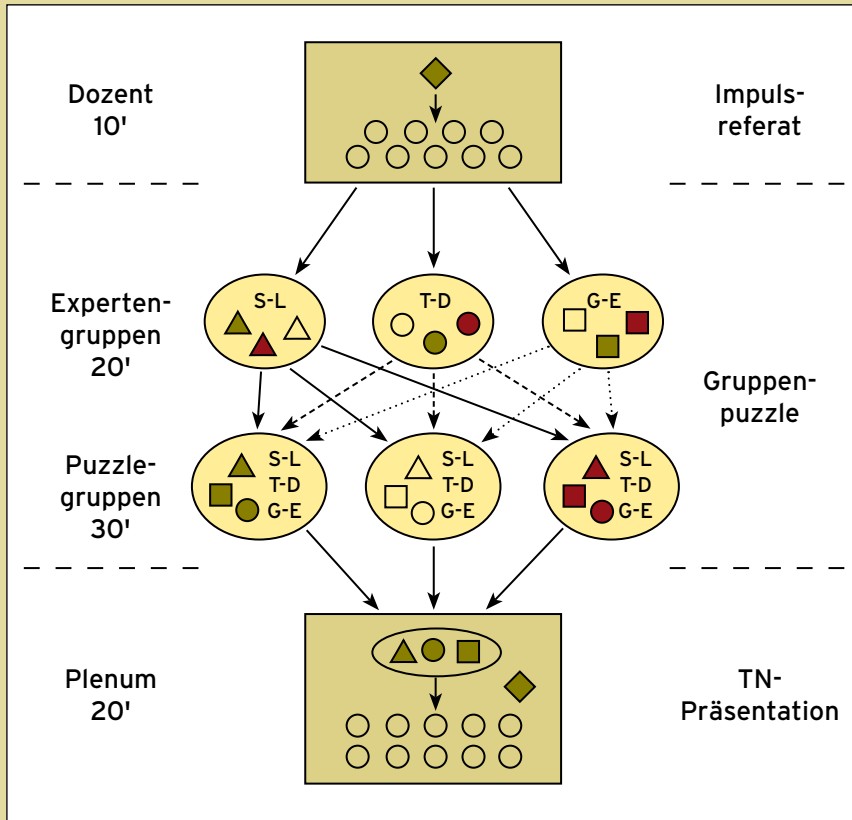
Gehirngerecht lehren heißt, den Lernenden den Stoff so anzubieten, dass beide Gehirnhälften angesprochen werden: die linke durch Worte, Zahlen oder Symbole, die rechte durch Bilder. Damit werden alle Wahrnehmungskanäle und „Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) angesprochen und verschiedene Lerntypen bedient. Die Lernenden sollen nicht

nur sehen und hören, sondern auch aktiv etwas tun, um das Behalten zu steigern. Dabei wird an vorhandenes Wissen angeknüpft und neues Wissen verankert. Beim Medienmix zur Wissensvermittlung wird z.B. ein foliengestützter Vortrag durch eine Berechnung an der Tafel ergänzt. Online-Bausteine (Fragebögen, Lehremails, Skripte, Folien) können lernzielorientiert eingesetzt werden.

Bewertung von Lernergebnissen

Rückmeldungen über Lernfortschritte und Zufriedenheit mit dem Lerngeschehen sind wichtig für Lehrende. Hier können ein Erwartungsfragebogen am Anfang und eine Zwischenevaluation Mitte des Semesters zur Verbesserung

Fachliche Kompetenz allein reicht nicht aus, um im Berufsleben erfolgreich zu sein. Überfachliche Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz können mit (Plan)Spielen entwickelt werden. In der Abschlussphase schließen die Studierenden einen Vertrag mit sich selbst zur Transfersicherung. Sie notieren die Lernabsichten und -ziele, die sie kurz- oder längerfristig erreichen wollen und überprüfen selbst ihre Fortschritte. Lehrende beraten und unterstützen sie dabei.



Grafik 3: Lernform Experten-Gruppenpuzzle

Quelle: Einführungskurs „Teaching for University's Best“

Lernkultur

Interkulturelle Aspekte spielen eine wachsende Rolle, da die Internationalisierung ein wichtiger Standortfaktor im weltweiten Wettbewerb um den besten akademischen Nachwuchs ist. Interkulturelle Kompetenz erweitert das Lehr- und Verhaltensrepertoire und sensibilisiert für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in multikulturellen Lerngruppen. Verstehen und Lernen bei Deutsch als Fremdsprache können durch einfache Techniken erleichtert werden, wie langsam sprechen, laut sprechen, die deutsche Lernkultur bewusst machen oder durch gemischtkulturelle Lerntandems Synergieeffekte nutzen. Die internationalen Studiengänge werden auch in englischer Sprache angeboten, die oft für Lehrende und Studierende eine Fremdsprache ist. Deshalb sollte man die Lehre von Anfang an in Englisch vorbereiten und

der Lehre beitragen. Das Eine-Minute-Papier dient dem wichtigsten Lernergebnis aus Sicht der Studierenden und der Erhebung offener fachlicher Fragen, deren Klärung für erfolgreiches Lernen notwendig ist: Was ist das Wichtigste, das Sie heute gelernt haben? Welche Frage blieb heute für Sie offen? Die Ergebnisse werden den Studierenden rückgemeldet und im weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung berücksichtigt.

Prüfungsmethoden sind am Lernziel auszurichten und die Anforderungen transparent zu machen. Notwendig ist eine ergebnis- und kompetenzorientierte Erweiterung des Repertoires der schriftlichen und mündlichen Prüfungsmethoden, die der Studien- und Prüfungsordnung angepasst sind. Diese Prüfungen erstrecken sich auch auf Handlungssituationen, in denen Arbeitsprozesse sichtbar und dokumentierbar werden.

Methoden

Wie kann man Schwierigkeiten auflösen, damit die Lehre gelingt? Wichtig ist, ein motivierendes Lehrverhalten zu zeigen und bei Widerständen die eigene Haltung zu reflektieren: Bin ich bereit zu motivieren bzw. den Konflikt zu lösen? Dabei handelt es sich meist um Regelverstöße. Konsequenterweise gilt es, die eigenen Regeln danach zu überprüfen, wie sinnvoll sie sind, und die Argumente dafür zu kommunizieren.

so viel wie möglich visualisieren.

Selbstreflexion rund um die Lehre ist ein Qualitätsaspekt, der nicht direkt sichtbar ist. Beim Lehrportfolio wird die eigene Lehrphilosophie bewusst gemacht und die Lehre durch Übersichten über die bisherige Lehrtätigkeit, Evaluationsergebnisse und die eigene didaktische Qualifizierung dokumentiert. „Nach der Lehrveranstaltung ist vor der Lehrveranstaltung!“ Die intensive Beschäftigung mit Fragen rund um die Lehre trägt dazu bei, Stärken aus- und Schwächen abzubauen.

Wichtig ist es, schrittweise bei der Planung der Lehre aktivierende Elemente einzubauen, damit Erfahrungen zu sammeln und diese zu reflektieren.

Dr. Monika Rummler

TU Berlin, ZEWK - Zentraleinrichtung Wissenschaftliche

Weiterbildung und Kooperation, Sekr. FR 7-1

Franklinstraße 28/29

10587 Berlin

Monika.Rummler@tu-berlin.de

www: zewk.tu-berlin.de/v-menue/ueber_die_zewk/team/

rummler_monika/